



Dürrenmatt
*Der Besuch
der alten Dame*

Tragische Komödie

Diogenes



Dürrenmatt
*Der Besuch
der alten Dame*

Tragische Komödie

Diogenes

d

Friedrich Dürrenmatt
Der Besuch der alten Dame
Eine tragische Komödie
Neufassung 1980

Diogenes

Allgemeine Anmerkung zu der Endfassung 1980 meiner Komödien

Es ging mir, im Gegensatz zu den verschiedenen Fassungen, die vorher einzeln im Arche-Verlag erschienen sind, bei den Fassungen für die Werkausgabe nicht darum, die theatergerechten, das heißt die gestrichenen Fassungen herauszugeben, sondern die literarisch gültigen. Literatur und Theater sind zwei verschiedene Welten: Außer den Komödien, die ich *nur* für die Theater schrieb, *Play Strindberg* und *Porträt eines Planeten*, die Übungsstücke für Schauspieler darstellen und die ich als Regisseur schrieb, gebe ich im Folgenden - die ersten Stücke tastete ich nicht an - die dichterische Fassung wieder, eine Zusammenfassung verschiedener Versionen.

F.D.

Der Besuch der alten Dame

Eine tragische Komödie
Neufassung 1980

Personen

Die Besucher

Claire Zachanassian, geb. Wäscher, Multimillionärin
(Armenian-Oil)

Ihre Gatten VII-IX

Der Butler

kaugummikauend:

Toby

Roby

blind:

Koby

Loby

Die Besuchten

Ill

Seine Frau

Seine Tochter

Sein Sohn

Der Bürgermeister

Der Pfarrer

Der Lehrer

Der Arzt

Der Polizist

Bürger:

Der Erste
Der Zweite
Der Dritte
Der Vierte
Der Maler
Erste Frau
Zweite Frau
Fräulein Luise

Die Sonstigen

Bahnhofsvorstand
Zugführer
Kondukteur
Pfändungsbeamter

Die Lästigen

Presseman I
Presseman II
Radioreporter
Kameramann

Ort: Gullen, eine Kleinstadt

Zeit: Gegenwart

Pause nach dem zweiten Akt

Geschrieben 1955

Uraufführung im Schauspielhaus Zürich am 29. Januar 1956

Erster Akt

Glockenton eines Bahnhofs, bevor der Vorhang aufgeht. Dann die Inschrift: Güllen. Offenbar der Name der kleinen Stadt, die im Hintergrund angedeutet ist, ruiniert, zerfallen. Auch das Bahnhofgebäude verwahrlost, je nach Land mit oder ohne Absperrung, ein halbzerrissener Fahrplan an der Mauer, ein verrostetes Stellwerk, eine Türe mit der Aufschrift: Eintritt verboten. Dann, in der Mitte, die erbärmliche Bahnhofstraße. Auch sie nur angedeutet. Links ein kleines Häuschen, kahl, Ziegeldach, zerfetzte Plakate an der fensterlosen Mauer. Links Tafel: Frauen, rechts: Männer. Alles in eine heiße Herbstsonne getaucht. Vor dem Häuschen eine Bank, auf ihr vier Männer. Ein fünfter, aufs unbeschreiblichste verwahrlost, wie die andern, beschreibt ein Transparent mit roter Farbe, offenbar für einen Umzug: Willkommen Kläri. Das donnernde, stampfende Geräusch eines vorbeirasenden Schnellzuges. Vor dem Bahnhof der Bahnhofsvorstand salutierend. Die Männer auf der Bank deuten mit einer Kopfbewegung von links nach rechts an, daß sie den vorbeirasenden Expresß verfolgen.

DER ERSTE Die ›Gudrun‹, Hamburg-Neapel.

DER ZWEITE Um elfuhrsiebenundzwanzig kommt der ›Rasende Roland‹, Venedig-Stockholm.

DER DRITTE Das einzige Vergnügen, das wir noch haben: Zügen nachschauen.

DER VIERTE Vor fünf Jahren hielten die ›Gudrun‹ und der ›Rasende Roland‹ in Güllen. Dazu noch der

›Diplomat‹ und die ›Lorelei‹, alles Expresszüge von Bedeutung.

DER ERSTE Von Weltbedeutung.

Glockenton.

DER ZWEITE Nun halten nicht einmal die Personenzüge.

Nur zwei von Kaffigen und der Einuhdreizehn von Kalberstadt.

DER DRITTE Ruiniert.

DER VIERTE Die Wagnerwerke zusammengekracht.

DER ERSTE Bockmann bankrott.

DER ZWEITE Die Platz-an-der-Sonne-Hütte eingegangen.

DER DRITTE Leben von der Arbeitslosenunterstützung.

DER VIERTE Von der Suppenanstalt.

DER ERSTE Leben?

DER ZWEITE Vegetieren.

DER DRITTE Krepieren.

DER VIERTE Das ganze Städtchen.

Zuggeräusch, der Bahnhofsvorstand salutiert. Die Männer verfolgen den Zug mit einer Kopfbewegung von rechts nach links.

DER VIERTE Der ›Diplomat‹.

DER DRITTE Dabei waren wir eine Kulturstadt.

DER ZWEITE Eine der ersten im Lande.

DER ERSTE In Europa.

DER VIERTE Goethe hat hier übernachtet. Im ›Gasthof zum Goldenen Apostel‹.

DER DRITTE Brahms ein Quartett komponiert.

Glockenton.

DER ZWEITE Berthold Schwarz das Pulver erfunden.

DER MALER Und ich habe mit Glanz die Ecole des
Beaux-Arts besucht, doch was treibe ich jetzt?
Inschriftenmalerei!

DER ZWEITE Höchste Zeit, daß die Milliardärin kommt.
In Kalberstadt soll sie ein Spital gestiftet haben.

DER DRITTE In Kaffigen die Kinderkrippe und in der
Hauptstadt eine Gedächtniskirche.

DER MALER Von Zimt, dem naturalistischen Schmierer,
ließ sie sich porträtieren.

DER ERSTE Die mit ihrem Geld. Die Armenian-Oil besitzt
sie, die Western Railways, die Northern Broadcasting
Company und das Bangkokker Vergnügungsviertel.

*Zugsgeräusch. Links erscheint ein Kondukteur, als wäre er
eben vom Zuge gesprungen.*

DER KONDUKTEUR *mit langgezogenem Schrei*
Güllen!

DER ERSTE Der Personenzug von Kaffigen.

*Ein Reisender ist ausgestiegen, geht von links an den
Männern auf der Bank vorbei, verschwindet in der Türe mit
der Anschrift: Männer.*

DER ZWEITE Der Pfändungsbeamte.

DER DRITTE Geht das Stadthaus pfänden.

DER VIERTE Politisch sind wir auch ruiniert.

DER BAHNHOF SVORSTAND *hebt die Kelle* Abfahrt!

*Vom Städtchen her der Bürgermeister, der Lehrer, der
Pfarrer und Ill, ein Mann von fast fünfundsechzig Jahren,
alle schäbig gekleidet.*

DER BÜRGERMEISTER Mit dem Einuhrdreizehn-
Personenzug von Kalberstadt kommt der hohe Gast.

DER LEHRER Der gemischte Chor singt, die
Jugendgruppe.

DER PFARRER Die Feuerglocke bimmelt. Die ist noch nicht versetzt.

DER BÜRGERMEISTER Auf dem Marktplatz bläst die Stadtmusik, und der Turnverein bildet eine Pyramide zu Ehren der Milliardärin. Dann ein Essen im ›Goldenen Apostel‹. Leider reicht es finanziell nicht zur Beleuchtung des Münsters und des Stadthauses am Abend.

DER PFÄNDUNGSBEAMTE *kommt aus dem Häuschen*
Guten Morgen, Herr Bürgermeister. Grüße recht herzlich.

DER BÜRGERMEISTER Was wollen Sie denn hier, Pfändungsbeamter Glutz?

DER PFÄNDUNGSBEAMTE Das wissen Herr Bürgermeister schon. Ich stehe vor einer Riesenaufgabe. Pfänden Sie mal eine ganze Stadt.

DER BÜRGERMEISTER Außer einer alten Schreibmaschine finden Sie im Stadthaus nichts.

DER PFÄNDUNGSBEAMTE Herr Bürgermeister vergessen das Güllener Heimatmuseum.

DER BÜRGERMEISTER Schon vor drei Jahren nach Amerika verkauft. Unsere Kassen sind leer. Kein Mensch bezahlt Steuern.

DER PFÄNDUNGSBEAMTE Muß untersucht werden. Das Land floriert, und ausgerechnet Güllen mit der Platz-an-der-Sonne-Hütte geht bankrott.

DER BÜRGERMEISTER Wir stehen selber vor einem wirtschaftlichen Rätsel.

DER ERSTE Alles von Freimaurern abgekartet.

DER ZWEITE Von den Juden gesponnen.

DER DRITTE Die Hochfinanz lauert dahinter.

DER VIERTE Der internationale Kommunismus zieht seine Fäden.

Glockenton.

DER PFÄNDUNGSBEAMTE Finde immer etwas. Habe Augen wie ein Sperber. Spähe mal bei der Stadtkasse nach. *Ab.*

DER BÜRGERMEISTER Besser, er plündert uns jetzt als nach dem Besuch der Milliardärin.

Der Maler hat seine Inschrift beendet.

ILL Das geht natürlich nicht, Bürgermeister, die Inschrift ist zu intim. Willkommen Claire Zachanassian, muß es heißen.

DER ERSTE Ist aber Kläri.

DER ZWEITE Kläri Wäscher.

DER DRITTE Hier aufgewachsen.

DER VIERTE Ihr Vater war Baumeister.

DER MALER So schreib ich einfach: Willkommen Claire Zachanassian auf die Hinterseite. Wenn die Milliardärin dann gerührt ist, können wir ihr immer noch die Vorderseite zudrehen.

DER ZWEITE Der ›Börsianer‹, Zürich–Hamburg.

Ein neuer Expreszug kommt von rechts nach links.

DER DRITTE Immer exakt, die Uhr könnte man nach ihm richten.

DER VIERTE Bitte, wer hat hier schon noch eine Uhr.

DER BÜRGERMEISTER Meine Herren, die Milliardärin ist unsere einzige Hoffnung.

DER PFARRER Außer Gott.

DER BÜRGERMEISTER Außer Gott.

DER LEHRER Aber der zahlt nicht.

DER MALER Der hat uns vergessen.

Der Vierte spuckt aus.

DER BÜRGERMEISTER Sie waren mit ihr befreundet, Ill, da hängt alles von Ihnen ab.

DER PFARRER Sie sind auseinandergegangen damals. Ich hörte eine unbestimmte Geschichte - haben Sie Ihrem Pfarrer etwas zu gestehen?

ILL Wir waren die besten Freunde - jung und hitzig - war schließlich ein Kerl, meine Herren, vor fünfundvierzig Jahren - und sie, die Klara, ich sehe sie immer noch, wie sie mir durchs Dunkel der Peterschen Scheune entgegenleuchtete oder mit nackten Füßen im Konradsweilerwald durch Moos und Laub ging, mit wehenden roten Haaren, biegsam, gertenschlank, zart, eine verteufelt schöne Hexe. Das Leben trennte uns, nur das Leben, wie es eben kommt.

DER BÜRGERMEISTER Für meine kleine Rede beim Essen im ›Goldenen Apostel‹ sollte ich einige Details über Frau Zachanassian besitzen. *Er zieht ein Notizbüchlein aus der Tasche.*

DER LEHRER Ich forschte die alten Schulrodel durch. Die Noten der Klara Wäscher sind leider, leider herzlich schlecht. Auch das Betragen. Nur in der Pflanzen- und Tierkunde genügend.

DER BÜRGERMEISTER *notierend* Gut. Genügend in der Pflanzen- und Tierkunde. Das ist gut.

ILL Da kann ich dem Bürgermeister dienen. Klara liebte die Gerechtigkeit. Ausgesprochen. Einmal wurde ein Vagabund abgeführt. Sie bewarf den Polizisten mit Steinen.

DER BÜRGERMEISTER Gerechtigkeitsliebe. Nicht schlecht. Wirkt immer. Aber die Geschichte mit dem Polizisten unterschlagen wir besser.

ILL Wohltätig war sie auch. Was sie besaß, verteilte sie, stahl Kartoffeln für eine arme Witwe.

DER BÜRGERMEISTER Sinn für Wohltätigkeit. Dies, meine Herren, muß ich unbedingt anbringen. Es ist die Hauptsache. Erinnert sich jemand an ein Gebäude, das ihr Vater errichtete? Würde sich in der Rede gut machen.

DER MALER Kein Mensch.

DER ERSTE Soll versoffen gewesen sein.

DER ZWEITE Die Alte lief ihm davon.

DER DRITTE Starb im Irrenhaus.

Der Vierte spuckt aus.

DER BÜRGERMEISTER *schließt sein Notizbüchlein* Ich für meinen Teil wäre vorbereitet – das übrige muß Ill tun.

ILL Ich weiß. Die Zachanassian soll mit ihren Millionen herausrücken.

DER BÜRGERMEISTER Millionen – das ist genau die richtige Auffassung.

DER LEHRER Mit einer Kinderkrippe ist uns nicht gedient.

DER BÜRGERMEISTER Mein lieber Ill, Sie sind seit langem schon die beliebteste Persönlichkeit in Gullen. Ich trete im Frühling zurück und nahm mit der Opposition Fühlung. Wir einigten uns, Sie zu meinem Nachfolger vorzuschlagen.

ILL Aber Herr Bürgermeister.

DER LEHRER Ich kann dies nur bestätigen.

ILL Meine Herren, zur Sache. Ich will vorerst mit der Klara über unsere miserable Lage reden.

DER PFARRER Aber vorsichtig – zartfühlend.

ILL Wir müssen klug vorgehen, psychologisch richtig. Schon ein mißglückter Empfang am Bahnhof kann alles verteufeln. Mit der Stadtmusik und dem gemischten Chor ist es nicht getan.